

Silbernes Priesterjubiläum: Alexander Jernej CM und Herbert Weber CM

Am 24. Juni feierten in Graz vier Lazaristen den **25. Jahrestag ihrer Priesterweihe**, gemeinsam mit **zwei Barmherzigen Schwestern**, die für **60 Jahre** ihres geistlichen Berufes Dank sagten. Einer der vier Lazaristen, **Dr. Herbert Weber**, konnte allerdings nicht anwesend sein, da er nach einem doppelten Schlaganfall und weiteren Erkrankungen sich in längerfristiger Spitalsbehandlung befindet.

Hauptzelebrant der Jubilare war der Superior von St. Georg, **Alexander Jernej**. Dieser hob in seiner Predigt hervor, dass eine **Jubiläumsfeier** von ihrem biblischen Ursprung mehr als einfach ein Fest ist: Es ist **Bitte und Bereitschaft um einen gottgeschenkten Neuanfang**.

In jedem Jubeljahr, also alle 50 Jahre, oder besser noch, schon im 7. Sabbatjahr sollten in Israel alle Schulden, alle alten Rechnungen im Volk getilgt werden, sodass alle neu anfangen konnten. Als Jesus sein öffentliches Wirken mit der Predigt in Nazaret programmatisch begann, bezog er sich auf prophetische Worte aus dem Jesajabuch (Jes 60): *Der Herr hat mich gesandt, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen und ein Jubeljahr, ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen*. Das Evangelium berichtet dann, wie Jesus Schritt für Schritt diese Sendung lebt, und Männer und Frauen auf seinem Weg mitnimmt. Ausgehend vom Evangelium zeigte Superior Jernej dann auf, dass von Jesu Verkün-

digung her Christen immer wieder erkennen dürfen, wie Gott ständig einen solchen Anfang schenkt.

Gerade Priester dürften in der Verkündigung und in der Spendung der Sakramente an diesem Geschehen mitwirken und den Menschen neues Leben allein aus Gnade und Barmherzigkeit zusprechen, ein Leben, das von Gott her nie zur Neige geht, sondern Barmherzigkeit im Überfluss schenkt. Deshalb sei auch Papst Franziskus überzeugt, dass die großen Weltprobleme, die kriegerischen Konflikte, die Flüchtlingsströme, dass Umweltzerstörung, die ungerechte Verteilung der Güter, die Korruption, dass all das eine neue Besinnung auf den barmherzigen Gott brauche, dass wir als Christen aller Konfessionen hier verstärkt vorgehen sollen und dass andere in ihren Religionen, auf ihre Weise es dann auch tun.

Nach einer solchen Neubesinnung auf den barmherzigen Gott könnten neue konkrete Werke der Barmherzigkeit folgen, die sowohl beim Nächsten ansetzten, als auch bei den großen Systemen, die so viel Armut hervorbringen.

„In dem großen Mosaik, das Gott mit seiner Welt baut, bringt jede und jeder Einzelne ein unersetzbares Element ein.“

Wir freuen uns über die vielfältigen Mosaiksteine gemeinsam mit den Feiernden.

Franz Kangler CM